

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 6 (1920)
Heft: 38

Vereinsnachrichten: Katholischer Lehrerverein der Schweiz : Delegierten- und Generalversammlung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

:: Katholischer Lehrerverein der Schweiz ::

Delegierten- und Generalversammlung

**Mittwoch und Donnerstag den 15. u. 16. September 1920
in Einsiedeln**

Programm:

I. Sitzung des Zentralkomitees.

Mittwoch, den 15. Sept. nachmittags 3^{1/2} Uhr im Hotel „Klostergarten“.

II. Delegiertenversammlung.

Mittwoch, den 15. Sept. nachmittags 5^{1/2} Uhr im Hotel „Klostergarten“.

Traktanden:

1. Bericht des Präsidenten
2. Rechnungsablagen (gemäß Art. 13 b der Statuten)
3. Wahlen (gemäß Art. 13 d der Statuten)
4. Festsetzung des Beitrages des „Vereins kath. Lehrerinnen der Schweiz“ an die Zentralkasse (gemäß Art 8 u. 13 f der Statuten)
5. Statuten und Ausführungsbestimmungen der Hilfskasse für Haftpflichtfälle
6. Ernennung von Ehrenmitgliedern
7. Allfällige Anträge und Anregungen.

III. Begrüßungsabend.

Mittwoch, den 15. Sept. abends 8¹⁵ im Hotel „Klostergarten“. (Nach besonderem Programm.)

IV. Festgottesdienst.

Donnerstag, den 16. Sept. morgens 7⁴⁵ in der Stiftskirche.

Ehrenpredigt von hochw. Herrn Dr. P. Romuald Banz, Rektor, Einsiedeln.

Weiheakt an die Gnadenmutter von Einsiedeln.

V. Generalversammlung.

Donnerstag, den 16. Sept. vormittags 10 Uhr in der Schulhauskapelle.

Traktanden:

1. Eröffnung durch den Präsidenten
2. Referate:
 - a) Der Lehrer und die Sorge um die schulentlassene Jugend. Referent: Herr Jos. Bächtiger, Bezirksschulratspräsident, Wil.
 - b) Unsere Stellung zum Art. 27 der B.-B. Referent: Hochw. Herr L. Rogger, Seminardirektor, Hitzkirch.
3. Diskussion.

VI. Gemeinsames Mittagessen um 1 Uhr im Hotel „Klostergarten“ (Preis 4 Fr. ohne Getränke).

Bemerkungen.

1. Den Delegierten wird es zur Ehrenpflicht gemacht, an der statutarischen Delegiertenversammlung vollzählig teilzunehmen. Doch haben auch andere Vereinsmitglieder, die nicht Delegierte sind, Zutritt zu den Verhandlungen. Stimmberechtigt sind jedoch nur die statutengemäßen Mitglieder der Delegiertenversammlung (vergl. Art. 12, Ziff. 1 der Statuten). Als Legitimation hierzu gilt die Ausweisarte.

2. Die Entwürfe zu den Statuten und Ausführungsbestimmungen für die Gastpflichtklasse wurden den Delegierten mit der Ausweiskarte zugestellt.
3. Bankettkarten sind bis längstens Donnerstag vormittags 10 Uhr zu lösen; Gelegenheit hierzu ist im Hotel „Klostergarten“ und vor der Generalversammlung beim Eingang ins Versammlungslokal.
4. Für Quartiere sorgen die Teilnehmer selber, da hiefür in Einsiedeln reichlich Gelegenheit ist.

Zu möglichst zahlreichem Besuch dieser Veranstaltungen ladet ergebenst ein

Sursee und Zug, den 2. August 1920.

Der Leitende Ausschuß:

W. Maurer, Präsident.

W. Arnold, Aktuar.

Psychoanalyse und Pädagogik.

(Dr. P. J. B. Egger, Rektor, Sarnen.)

Daß die Psychoanalyse mit der Pädagogik im Zusammenhang steht, geht schon daraus hervor, daß die Pädagogik in erster Linie es mit der menschlichen Seele zu tun hat und darum auch Psychologie, d. h. Seelenführung, genannt wird. Weil nun die Psychoanalytiker durch ihre vermeintlichen Entdeckungen auf seelischem Gebiete die Psychologie auf ganz neue Grundlagen gestellt zu haben vermeinen, darum fühlen sie sich auch berufen, die traditionelle Pädagogik über den Haufen zu werfen und der pädagogischen Wissenschaft ganz neue Bahnen zu weisen.

Wir beschränken uns hier auf die beiden bekannten Psychoanalytiker Oskar Pfister und Alfons Mäder, die ihre pädagogischen Grundsätze durch Vorträge, Zeitschriften und Broschüren in die breitesten Schichten des Volkes getragen haben. In den Berner Seminarblättern¹⁾ haben sich diese beiden Psychoanalytiker ex professo über das Thema: „Psychoanalyse und Pädagogik“ ausgesprochen, der eine als Erzieher und Seelsorger, der andere als Arzt. Weil diese Aussprache dadurch, daß sie in einer pädagogischen Zeitschrift erschien, gewissermaßen offiziellen Charakter trägt, so legen wir selbe unseren Ausführungen zu Grunde.

Oskar Pfister über Psychoanalyse und Pädagogik.

Pfister faßt das Wort „Pädagogik“ im weitesten Sinne als erzieherische Behandlung des gesunden und kranken Menschen, als Psychotherapie und Pastoral oder Seelsorge. Er sagt: „Insofern auch Erwachsene in ihren wichtigsten Lebensent-

scheidungen und Neigungen unzählige Male neurotisch beeinflusst sind und daher in einem Teil ihres Wesens Kind geblieben, erfährt die Pädagogik eine enorme Erweiterung ihres Wirkungskreises. Ein Teil der kirchlichen Seelsorge am Erwachsenen stellt sich als Pädagogik heraus.“

Gegen die ursprüngliche Ansicht Freuds und vieler seiner Schüler, daß die Psychoanalyse ein in sich abgeschlossenes Stück Erziehungsarbeit sei, vertritt Pfister die Ansicht, daß die Psychoanalyse der Ergänzung durch „synthetische pädagogische Tätigkeit“ bedarf, „weil der Patient, sich selbst überlassen, leicht in neue, unvorhergesehene Entwicklungen gerät und eine dynamische Gesundung niemals mit ethischer Schädigung erkauft werden darf. Ersatz der krankhaften Triebvergeudung durch sittlich-religiös möglichst hohe Willensbetätigung schien mir von Anfang an Ziel des Analytikers zu sein.“

Diese von Pfister gestellte Forderung ist nichts Neues, spezifisch Analytisches, sondern uraltes Gut jeder vernünftigen Seelenführung. Schon Sokrates hat die von Wissensdünkel und Leidenschaften entleerte Seele seiner Schüler durch positive Werte zu heben und zu stärken gesucht, indem er ihnen die „sittlich-religiöse“ Ueberzeugung beibrachte, daß der Mensch aus sich nichts weiß und Gott allein wahrhaft weise ist,²⁾ daß nicht aus Reichtum Tugend entsteht, sondern aus Tugend Reichtum und alle anderen irdischen Güter sowohl für das Privatleben als auch für das öffentliche Leben³⁾ usw. Und die christliche Askese, auf die Pfister so schlecht zu sprechen ist,

¹⁾ Zeitschrift für Schulreform. Organ der Schweizerischen Pädagogischen Gesellschaft, VI. Jahrg., 1912, S. 289–303. Verlag Dr. G. Grunau, Bern.

²⁾ Apol. cap. 9. — ³⁾ Apol. cap. 17.